



KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 172342 —

KLASSE 26 d.

AUSGEGEBEN DEN 3. JULI 1906.

DR. H. STRACHE UND KARL REITMAYER
IN WIEN.

Verfahren zur Parfümierung von nicht riechenden Leucht- und Heizgasen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 8. Juli 1905 ab.

Für diese Anmeldung ist bei der Prüfung gemäß dem Übereinkommen mit Österreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 die Priorität auf Grund der Anmeldung in Österreich vom 13. August 1904 anerkannt.

Bei der Erzeugung von Leucht- oder Heizgasen aus Kohle, Koks usw. wird bekanntlich die Entfernung des im Rohgas enthaltenen Schwefelwasserstoffes durch Eisenoxydhydrat bewirkt. Das dabei gebildete Schwefeleisen wird durch Berührung mit Luft in Eisenoxydhydrat zurück verwandelt. In neuerer Zeit wird gewöhnlich zum Zwecke dieser Regeneration dem Rohgase schon vor Eintritt in die Reiniger etwas Luft zugesetzt, um die Regeneration der Masse gleichzeitig mit der Entfernung des Schwefelwasserstoffes aus dem Gase vorzunehmen und die Bildung von Schwefeleisen in der Masse zu verhindern.

Das den Gegenstand der Erfindung bildende Verfahren zur Parfümierung von an sich nicht riechenden Gasen beruht nun darauf, die dem Rohgase vor Eintritt in die Reiniger zugeführte Luft vorher auf irgend eine Weise mit den Dämpfen des Riechmittels zu sättigen, z. B. indem man die zweckmäßig vorher mittels eines gewöhnlichen Gasmessers

gemessene Luft in einen Verdunstungsbehälter leitet, welcher der Parfümierungsflüssigkeit eine große Oberfläche darbietet. Die parfümierte Luft wird dann dem Rohgase vor dem Eintritt desselben in die Reiniger zugemischt. Es hat dies vor dem bisherigen Verfahren der direkten Parfümierung des Gases den Vorteil, daß die Zufuhr des Riechmittels leichter geregelt und der erzeugten Gasmenge angepaßt werden kann, und daß der Verdampfer des Riechmittels nicht von der ganzen Gasmenge durchstrichen wird, daher wesentlich kleiner ausgeführt werden kann als nach dem bisher üblichen Verfahren.

PATENT-ANSPRUCH:

Verfahren zur Parfümierung von nicht riechenden Leucht- und Heizgasen, dadurch gekennzeichnet, daß die zum Regenerieren der Reinigermasse dem Rohgase zuzusetzende Luftmenge vor Mischung mit dem Rohgase mit den Dämpfen des Riechmittels geschwängert wird.